



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 15. Capittel. Von dem eingegossenen Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

nerlich vnd äusserlich ersättiget ist: die Sinn so gar
haben ein empfindelichen Lust / vnd wann sie sich von
etwan einem sinnlichen Ding wollen beschaffigen /
seynd ihre Empfindungen ganz entschläfft vnd gleich-
samb vnempfindlich gemacht. Dise Beschaffenhei-
ten / in die Gott mich setze / vermehren allezeit meine
Begird zur Einsame vnd zur Verachtung der Welt
wo ich nichts finde dann Verhindernissen meiner
Vereinigung; vnd dann erkenne ich / daß ich nit mehr
gut seye daß jenige zu thun / was zu thun ist: dann
ich an keinem Ding kein Geschmack hab / als die Ge-
genwart meines Beliebren zu verkosten. Alles
was mich darvon abwendet / ist mir ein sehr schwe-
res Creuz: mein Verstand selbst ist der Welt Händ-
len nit mehr fähig. Also als zu nichts mehr gut /
sihe ich mich an als wie ein alten Hausrath / der zu
nichts mehr Nuz ist / als zu verbrennen. Ich gedenc-
cke / Gott wolle / daß ich fürhin nichts mehr thue /
als brünnen von dem heiligen Feuer seiner Liebe / o-
der wie ein armer Krancker vnd Lamer / der nichts
mehr thun kan / sein Leben zugewinnen / sterbe ich
vor Hunger / daß ist / in dem mein Seel ein immer-
währenden Hunger nach Gott leidet / sterbe sie allem
dem / was nit Gott ist.

Das 15. Capittel.

Von dem eingegossenen Gebett.

Dieser lieber Herz hat mir die Barmhertig-
keit gethan / mir / wie mich gedunckt / etwas
Dre

NVI

44

Verständnuß vnd Erfahrung des eingegossenen Gebets / vnd etwas besondern Umständen / die es angehn / zu geben. In meinem Morgen Gebett befande ich mich in der Gegenwart Gottes / in stillschweigender Verwunderung / der Ehrenbietung vnd des Friedens. Ich blibe lange Zeit in dieser Beschäftigung / vnd wiewol sich etwas Unruh vnd Versuchungen erheben in dem vnderen Theil / blibe nichts desto weniger der obere an Gott angehefft / also daß er kein Nachtheil an seiner Ruh empfienge. Diese Beständigkeit des Friedens vnd der Ruh ware vil anderst / als sonst gewöhnlich / vil grundlicher vnd vil sicherer.

Auch verstande ich / daß was von Gott durch Eingießung in den Grund der Seel geben wird / es seye Liebe / Anmuthung / Frid oder Liebe / sicher seye von den Verrühen der Natur / von den Versuchungen der Teufflen / vnd von dem Betöß der Creaturen; dann Gott legt es in den Grund vnserer Seelen durch sich selbst / vnd ohne zuthun der Sinnen: daher ist nit Ursach / daß sie etwas können angreifen / oder daß etwas Enderung könne geschehen / sonder es bleibe allezeit rein vnd ganz / als lang Gott geliebt / sein Würckung darin zuthun. Auch verstande ich gar wohl / daß der Grund der Seel ein heylige vnd geheyme Wohnung seye / wo Gott sein Wohnung hat vnd wo Gott geliebt / seine Würckungen zuthun ohnmittelbar / aller eignen Kunst vnd Fleiß des Nebenmenschen. Bald offenbahret er darin sein Wesen vnd seine Vollkommenheiten / bald seine Geheimnussen oder etwan ein andere Wahrheit.

Er theilte sich mit auff tausenderley Weisen vnd
Manieren / wie ihme gefalt. Mich gedunckt / mit ei-
nem kleinen Straalen seines Angesichts / gebe er
vns zu erkennen / was er wölle : Illuminet vultum
suum super nos.

Es ist eine sehr grosse Gnad / wann er sich also
mit der Seel verhalte / vnd er allein mit ihr
in dem innersten ihres Herzens sich ersprache. Ich
entsehe mich nit mehr ab dem / was die Heilige sagen
daß sie ein inwendig Zimmer haben / wo sie Gott
finden / vnd seiner auff ein wunderbarliche Weiß ge-
niessen ; noch auch / wie die Seelen grosses Gebet
es ohne Mühe vnd schier immerdar thun ; dann man
so vil empfangt / vnd so wenig arbeitet / daß man
sich ab seiner Kingigkeit nit entsehen soll.

Die also in der Heilichkeit seines Herzens ge-
führte Seel / empfanget ein grosse Erkandnuß des
Vnderscheidts der Bewegungen der Natur vnd des
Gnaden / nit allein der gewöhnlichen / sondern
auch der vngewöhnlichen. Wohlwüssende / daß Gott
in sie einfließt durch Eingießung / alsdann antwortet
sie seiner Anziehung / vnd verlast ihre eigne Wir-
kungen / ganz leidend zu seyn. Die Wahrheiten
welche man in diesem eingegossnen Licht sieht / seynd
weit vil andere Einruckungen / als wann man sie
entdeckt durch Betrachtung ; vnd die Seel verfehlet
die Tugend vil anderst / die Verbesserung ihrer
Sitten / die Weiß zu thun vnd zu leiden / zc. Es ge-
dunckt sie / sie fange an sich von der Natur vnd ihren
Neigungen ledig machen / in denen sie mit vil
Schwachheit verblibe / vnd in der Vollkommenheit

NVI

444

wenig zu nahme; vnd in diesem Stand bleibe sie vil stärker / herzhaffter vnd vil entschlossener zu Gott zu gehn.

Wann ich mich mit betriege / hat Gott mich in diesen Stand gesetzt / in deme er mir Anreizungen geben / mich dahin zu erheben. Aber eben zu dieser Zeit gabe er mir zu erkennen / es bedürffe mehr Reichtigkeit vnd mehr Treu / als jemahl / ihm selbst vnd den Creaturen abzusagen / vnd zuthun / was er von vns erforderet; mehr Demuht / vns seiner Gnaden unwürdig zu achten / vnd zum gewöhnlichen Gebett widerumb umbzukehren / wann er vns werde lassen Dürren / Truckenheiten / vnd Abwesenheiten Gottes leiden / vnd sie mit Willen zu ertragen / wann sie vns werden widerfahren. Ich habe dieses grossen Gebetts nur ein Muster gesehen vnd erfahren / mich zu machen / daß ich wünscht / damit ich es ganz besitze / vnd alles vbrige verlasse / nur dieses Glücks zu genieß / dessen ein einziger Augenblick besser ist / als tausent Welt. Weil vns Gott die Gnad thun wil / warum wolten wir seine Barmherzigkeiten außschlagen / in deme wir vns thun auffhalten in der Vnderträchtigkeit der erschaffnen Dingen?

Wir gibt es nichts mehr zu schaffen zu verflehn / wie die Erkandnussen der höchsten Wahrheiten in ein Seel / die auch auß den allereinfältigsten ist / vnd die kein erlangte Wüßenschafft haben wird / eingedruckt vnd offenbarer seyn / vnd wie durch daß Liecht / das in ihr ist / sie Sachen siet / die von außsenhar / vnd gar fern seynd; noch wie sie die Göttliche Vollkommenheiten / vnd ihre eigne Vnvollkommenheiten erkennen könne. Es ist hie das geheime Zimmer Gottes / nit alle Welt kombt darein /

500. **Deß innerlichen Christe:**
vnd sehe der Zugang darein nit allezeit offen. Laß
vns bißweilen gehn mit Vertrauen an der Pforten
anzuklopfen; jedoch demüthig; wann er vns nit
auffthut / sollen wir hey der Pforten rüthig vnd zu-
frieden bleiben / vnd die allergroßte Gedult vben / wie
wol wir darbey lange Zeit verbleiben / die Heimsuch-
ungen Gottes ligen an seinem Wohlgefallen.

Wan der Grund eines Herzens nit wohl rein ist /
wird er die Fähigkeit niemahl haben die Göttliche
Eingießungen vnd Mittheilungen zu empfangen /
weil kein Vereinigung kan seyn zwischen der Nei-
gigkeit vnd der Pureinigkeit. Ich ware niemahl also
wohl überwisen / daß man alles müsse verlassen / Gott
allein abzuwarten / vmb dessentwillen die Verach-
tung / daß Leiden vnd die Armuth zu lieben; vnd daß
die Gnad dise Trew von mir ersordere / daß ich dem
Göttlichem Veruff aller blind gehorsambe / in dem
ich mir außsteche die Augen meines Verstandis / die
Vngelegenheiten der Armuth nit zu sehen / vnd für
alle meine Stewr nit zu haben / dan die Übergab vnd
Überlassung in die Göttliche Fürsichtigkeit. Es hat
Seelen / die zu einem Stande eines inerwährenden
Gebets vnd Vereinigung beruffen seynd / denen Gott
große Barmherzigkeiten bereitet. Die aber nit gnug-
sam denen sich gleich verhalten / auß Mangel / daß
sie ihr Anreizung nit erkennen / vnd von Creaturen
vnd Sorgen zeitlicher Dingen sich nit gnugsam ledig
machen.

Sidher die Seel die Eindruckung der Gottheit im
eingegoffen Gebet empfangen hat / sihet vnd findet sie
dieselbige allenthalben durchheim heymlich. Etliche die
denen

NVI

44

denen allein bekant ist / welche ihrer die Erfahrung:
haben. Die Liebe hat wunderscharpffe Augen / die sich
nit an dem Ubergug der Creaturen bestellen / sonder
die. bisz auff die Gottheit / welche in ihnen verborgen
ist / hineinbringen. Wan die Seel in gleichem von Jesu:
eingedruckt ist / sieht sie ihn / vnd findet ihn allenthalben
vnd in allen Dingen : dann die inniglichste Mit-
theilung / die Jesus thut seiner selbst den innerlichen
Kräften der Seel / ist die Ursach / daß sie darvon be-
schäftiget seynd also / daß sie ganz in ihm seynd / vnd
daß es sie gedunckt / die Creaturē werden alle in Jesum
daß einige / was sie liebt / verwandelt. O was für ein
grosse Gnad / wohl von Jesu eingedruckt seyn ! die Seel
hanger ganz an ihm / vnd kan sich von ihm nit sün-
deren. Es ist ein erwünschte Würckung der Gött-
lichen Eingießung / die in vns geschicht ohne vns /
wo Jesus / in deme er in den Grundt vnserer In-
wendigkeit einfließt / das Centrum vnd Grund vn-
serer Seel / vnd so gar auch alle vnserer Kräfte be-
schäftiget.

Das 14. Capittel.

Von dem Gebett der Ruhfambkeit.

S He / was mich vnser lieber Herz von diser
Weiß zu berten hab lassen begreifen vnd er-
fahren. Ich empfande in meinem Gebett /
alle meine Kräfte zu Ruh gesetzt / vnd mit groß-
sem Frid vnd Süßigkeit am Leib vnd in der Seel an-
gefület